



**Durchblick**  
Der versetzte Nebentrakt schiebt sich als überdachter Sitzplatz neben das Gebäude, erinnert an die regionaltypischen Scheunendurchfahrten.



**Dringen und Draußen**  
Cathrin und ihre Eltern betrachten wieder einmal ihr Hausmodell und freuen sich, wie sich Gebäude, Natur und Umgebung verzahnen.

FOTOS: WOLFRAM OTLINGHAUS, TEXT: KARIN JUNG



**Unser Titelfoto** zeigt, wie raffiniert das Haus geplant ist.

# Option Landleben

*Nach mehreren Etappen fand Familie Holm ihr Wohnglück in einem idyllischen 526-Seelen-Ort. Er sitzt am Westrand des Schwarzwaldes und lockte sie mit fast mediterranem Klima, reizvoller Natur und einer aktiven kulturellen Szene.*

Vor ein paar Jahren fuhr Familie Holm von ihrer Heimat Oberschwaben ins Markgräflerland. Dort blühten schon die Kirschbäume, die Wiesen grüntem kräftig, in der Sonne leuchtete die Landschaft farbenfroh. Nach weiteren Ausflügen suchten Lena und Albert Holm dort ein Baugrundstück. Sie kauften in einem Teilort Badenweilers ein

sonniges, steiles Hanggrundstück am Fuß des 1165 Meter hohen Blauen. Die Gemeinde liegt in einem Tal, umgeben von Weinbergen und Wäldern mit langen Wanderwegen. Der nahe Schwarzwald lockt im Winter mit einem verzweigten Loipennetz, auch die Vogesen sind schnell erreicht. Die Familie freute sich zudem über das vielfältige kulturelle Angebot.

**Die Wunschliste** Um den Bodensee und in Vorarlberg hatten Lena und Albert Holm einige außergewöhnliche Wohnhäuser entdeckt. Ihnen gefielen vor allem die Holzhäuser des Konstanzer Architekturbüros Schaudt. Der Neubau sollte sich an die regionaltypische Bauweise anlehnen, in den Ort einfügen, aber dennoch modern und of-

fen wirken, außerdem energiesparend und ökologisch sein - weshalb sich die Bauherren für den Baustoff Holz entschieden und zwar für heimische Weißtanne aus dem Schwarzwald. Die Grundrisse sollten komfortabel viel Platz für vier Personen schaffen, doch möglichst flexibel bleiben, denn Familien und Anforderungen ändern sich. Und Albert brauchte →



**Große Glasflächen**  
Lichte Helligkeit kurbelt die Produktion von Glückshormonen an, schafft also Wohnbegehren. Der Steg überbrückt den Luftraum, verbindet die Treppenläufe. Kommt man durch die Haustür (ganz links), steigt der Blick hinauf bis zur Dachschräge – so sieht man innen die äußere Größe.

als freiberuflicher Ingenieur noch eine größere Bürofläche, welche sich später auch einmal anders nutzen lässt. Nicht zuletzt sollte das Haus schön und günstig sein – ein pralles Aufgabengebiet also.

**Die Idee** Schon kurze Zeit später lieferte der Planer einen Entwurf. Er hatte den regionalen Baustil analysiert: Die Gebäude bestanden meist aus

Haupt- und Nebenhaus, einfache Kuben mit ruhigen Dachflächen, die sich zu Gehöften gruppieren. Hagmüller übertrug diese Erkenntnisse in sein Konzept: Er platzierte einen 6 Meter schmalen, dafür gut 16 Meter langen Hauptbau längs am Hang. Seine Firstrichtung folgt jener der Nachbarhäuser. Das ausgebaute Pultdach blieb ohne Öffnungen,

somit optisch ruhig. Licht flutet in die Räume über die Giebelfenster und das Lichtband in der hohen Nordostwand. Darunter lehnt sich, etwas versetzt, zweiter Trakt, drei Meter schmal. Das in den Wohnetagen überstehende Stück dient als Freisitz, oben dreiseits raffiniert beplankt mit Holzplanken, welche Durchsicht erlauben und dennoch Schatten und

Geborgenheit schenken. Die Flanke zieht sich bis zum Boden (Foto Seite 48). Der luftige Annex erinnert an eine alte Scheunendurchfahrt. In Querrichtung sind die Grundrisse streng gerastert: Alle 3,12 Meter könnte man eine Trennwand setzen oder entfernen (Kasten oben rechts). Die Fensterposten dienen dabei als Andockstelle. Die Räume →

## Das Konzept

### RASTER-ÄSTHETIK

Holzdimensionen und Plattenmaße führen zu Rastermaßen und zwingen zu hoher Stringenz beim Entwerfen: Häuser werden dadurch fast automatisch günstig und schön. **5 x 3,12 Meter** Das ist die verborgene Ordnung des Holm'schen Holzhauses, die man als Harmonie wahrnimmt. Das Modulmaß beträgt 3,12 Meter in der Breite – rechts als punktierte Linien angedeutet. Im Erdgeschoss sind Büro und Treppe je ein Modul breit, das Wohnzimmer beansprucht zwei Einheiten, das Holzdeck im Freien wieder eine. Also fünf Rastermodule. Im Obergeschoss bekamen die Individual- und Schlafräume jeweils einen Streifen. Den fünften nimmt der Luftraum über dem Freisitz ein. In der Eingangsebene (nicht abgebildet) wurde Lager und Treppe je ein Raster zugestanden, das Büro umfasst drei. Wohnfläche insgesamt 172 qm plus Büro und Lager mit 88 qm. Reine Baukosten: 2500 €/qm. Heizkosten mit Warmwasser: nur 500 €/Jahr.



FOTO: WOLFRAM OTTLINGHAUS. GRUNDRISS: ANDREAS SCHIEBEL

**HÄUSER  
SIND WIE  
MENSCHEN.**

Sie geben uns Schutz, Wärme  
und Geborgenheit.



Es bleiben nur noch wenige Tage, um am Online-Voting zu unserem Fotowettbewerb von Das Haus und dämmen-lohnt-sich.de teilzunehmen!  
Jetzt informieren:  
[www.haus.de/kuschelecke](http://www.haus.de/kuschelecke) oder  
[www.facebook.com/DasHaus.de](http://www.facebook.com/DasHaus.de)

Richtig gedämmt machen Sie Ihr Haus noch lebenswerter. Mehr Komfort, mehr Behaglichkeit ziehen ein. Gleichzeitig sinkt der Energieverbrauch. Dämmen lohnt sich.

dämmen-lohnt-sich.de



**Licht und Schatten**  
Große Glasflächen statt einzelner Fensteröffnungen: Panoramablick und moderne Fassadengliederung in einem. Der davorgestellte Stahlbalkon hält im Sommer pralle Mittagsonne ab.



### Zarte Gestalt

Die Leimholzstützen zeigen zur Fassade nur ihre Schmalseiten, sie sind weiß lasiert wie die vorgefertigten Elemente der Brettstapeldecke.



### Regionales Bauen

Das Holzhaus besteht aus einfachen Kuben – wie die alten Gehöfte im Lipburger Ortskern. Schwarzwälder Weißtanne hüllt es ein: Die sägerauen Bretter wurden in einer Emulsion gebadet, sie vergrauen kontrolliert.



### Praktische Details

Bis zum Glasbord und Spiegel wurde alles genau durchdacht. Hinten die barrierefreie Dusche – jetzt schon für alle bequem.

FOTOS: WOLFRAM OTLINGHAUS

könnten also jederzeit größer oder kleiner werden. Denn Familien ändern sich: Sohn Julian hatte kaum sein Ingenieur-Diplom in der Tasche, schon wollte er in der weiten Welt Erfahrungen sammeln, nahm einen Job in China auf und kehrt nur noch besuchsweise zurück in sein Zimmer.

**Umwelt schonen** Dem ersten Plan folgten viele Bespre-

chungen, zumal der Architekt immer neue Wünsche der Bauherren berücksichtigte. Wesentlicher Aspekt der langen Planungsphase war die Ökologie, damit eine effiziente Haustechnik. Während der Erdarbeiten stießen die Handwerker auf Hangwasser, weshalb das Heizkonzept geändert wurde. Hang- und Regenwasser sammelt sich nun in der

12-Kubikmeter-Zisterne. Die Wärmepumpe entnimmt dem Wasser Wärme, bringt diese auf Heizniveau. Die Lüftungsanlage entzieht der Fortluft fast die ganze Wärmefracht, temperiert damit die kalte Frischluft. Durch hoch gedämmte Außenwände und Fenster mit Südausrichtung ergibt sich ein niedriger Energiebedarf. Heizkosten: etwa 500 Euro pro Jahr.

Ein filigraner Stahlbalkon vermittelt zwischen Gebäude und Gelände und hält die hoch stehende Sommersonne ab. Das innovative Holzhaus zeichnet sich aus durch präzise erdachte und schön ausgeführte Details. Der Planer hat es vorhergesagt: Die Bewohner freuen sich immer mehr daran: Ohne gute Details gibt es eben auch kein gutes Ganzes. 